

Daniele Muscicono

Am gutbürgerlichen Zürcher Schauspielhaus wird gejodelt und auf Dialekt geflucht, Mist wird gezüpfelt und Bätzwasser gesoffen. Doch Stier Pestalozzi (Mike Müller) mag die Simmentalerin Blösch (Mirjam Rast) nicht besteigen. Kollege Gottlieb muss her, Erzkomiker Mathias Neukirch ist der Publikumsliebhaber. Müller bleibt stier, der Deckakt auf offener Bühne fällt an der Uraufführung aus.

Tatsächlich war in den letzten Wochen nur von ihm die Rede: Mike Müller, bekannt aus Zirkus und TV, ein Mann wie ein Bergmammuthaut. Er würde das Schauspielhaus Zürich in die Zukunft führen. Als Ensemblemitglied der neuen Intendanz, bestehend aus dem Basler Regisseur Rafael Sanchez und der menschenfreundlichsten Feministin des deutschsprachigen Regiefachs, der Mönchengladbacherin Pinar Karabulut. Mike Müller, Identifikationsfigur für ein Theater, das alle erreicht. Top, die Wette gilt.

«Blösch» in der Regie von Sanchez lässt Fragen offen

Flop, die Wette ist verloren. Drei Eröffnungstücke am Wochenende, das erste mit Müller in der Herde und mit Müller als Autor: «Blösch» nach dem Roman von Beat Sterchi, inszeniert vom Co-Intendanten. Sterchi hat ihn 1983 geschrieben, die Geschichte von der benutzten, verhunzten, ausgebeuteten Kreatur, ob Mensch oder Tier im paradigmatischen Ort «Innerschweiz». Hier trifft der spanische «Fremdarbeiter» und Melkhelder Ambrosio (Alexander Angeletta) auf Fremdenhass – und eine Freundin: Blösch, die stolze Kuh der ganzen Region.

Nein, geglückt ist die Inszenierung nicht. Unterhaltsam ist sie dennoch, im ersten Teil des dreistündigen Abends, der sich «Baumtheater» nennt und den Hof des Bauern Knuchel (Martin Neuwander) zum realistischen Schauplatz hat.



Szene aus dem Stück Blösch am Schauspielhaus Zürich mit Mike Müller im Vordergrund.

Bild: Kraft Angerer

Mike Müller ist stier

Die neue Intendanz am Schauspielhaus Zürich zeigt, was sie kann – und was nicht.

Der zweite Teil bricht mit der Ästhetik, spielt im Schlachthof, und das Bühnenbild von Simeon Meier bittet in ein Kuheuter. Hier wird die Schwäche der Bearbeitung offenkundig, und das Vertrauen in Sterchis Roman setzt vollends aus: Als ehemalige Leistungskuh Blösch, die Alte, sitzt auf der Schlachtbank – die hinfallige Margot Gödrös, 86.

Müllers Bearbeitung und Sanchez' Regie entbehren jede

Art von Komplexität. Anders die Vorlage. Mit dem weiten Atem eines Garcia Marquez hat der Autor, selbst als Metzger tätig, das vermeintliche Schweiz-Idyll sprachlich messerscharf Kapitel um Kapitel abgetragen und im Schlachthof als Endstation die kapitalistischen Gesetze bis auf die Knochen entfleischt.

Die Schauspielhaus-Fassung dröhnt ohne Widerhall. Er ist pures Poltern im Walliser Dialekt (Karin

Pfammatter als Schlachthof-Vorarbeiter) und säuisches Schimpfen zum Todeslärm der Schweine. Im Getöse bleibt Rafael Sanchez die Antwort schuldig, weshalb er Sterchis zeitloses Literaturwunderwerk derart verwurstet.

Wortlose Konzentration für eine Hinrichtung

Viel Lärm um wenig bei «Blösch» – wortlose Konzentration für eine Hinrichtung bei der Regisseurin

Marie Schlef und Ensemble in der Uraufführung von «Are you ready to die?». In der Schiffbau-Box ist diese stumme Arbeit die glückvoll grauenhafte Gegenpart. Schlef setzt bei einer «Lücke» von Friedrich Schiller an, der Hinrichtung der Jeanne d'Arc und dem Umstand, dass diese im Kerker ein ganzes Jahr auf ihre Hinrichtung warten musste.

Bei Schlef ist die Schauspielerin Yvon Jansen diese Jeanne-

Figur. Sie steht sinnbildlich für alle Frauen, die weltweit in einem Todestrank sitzen: die Menschenrechtsverteidigerin Sharif Mohammadi in Iran zum Beispiel, Amnesty Internationalist Kollaborationspartnerin.

Jansens wortlos schreiendes Spiel dehnt die Zeit, Schlef vergrössert qualvoll jedes Geräusch. Letzte Gänge in Slow Motion, die Hinrichtung bleibt unsichtbar. Die Frage, ob man bereit sei für den Tod, stellt sich ein radikaler Abend, der nachbrennt wie Gift unter der Haut.

Und dann der Wumms! Pinar Karabuluts erste Arbeit am Pfauen, keine Uraufführung, doch eine Zürcher Premiere. Und was für eine! Der erste Satz des Abends «Like Lovers do (Memoiren der Medusa)» gibt die Richtung vor: «Dieses Lied ist dem gewidmet, der mich im Flur voller Schlangen fickte, bis meine Augen weiss und zu Knochen wurden.» So drastisch beginnt das Stück der israelischen Star-Dramatikerin Sivan Ben Yishai, ein «Lied» über Sex und Gewalt, der Figur «Medusa» und allen Frauen gewidmet, roh und rau, ekelregend direkt.

Ein starker weiblicher Performance-Körper von fünf «besten Freundinnen» schleudern das gesamte patriarchale System auf den Kompost der Geschichten. Wut macht das, Mut macht das – und unbeschreibliche Lust, von Karabuluts Handschrift mehr zu sehen.

Ein starker weiblicher Performance-Körper von fünf «besten Freundinnen» schleudern das gesamte patriarchale System auf den Kompost der Geschichten.

Wut macht das, Mut macht das – und unbeschreibliche Lust, von Karabuluts Handschrift mehr zu sehen.

Schauspielhaus Zürich,

«Blösch», Regie: Rafael Sanchez, bis 1.11. «Are you ready to die?», Regie: Marie Schlef, bis 3.11.

Albert Rösti ist bei der Tiktok-Jugend der populärste Bundesrat

Erstmals wurden in Bern die YouMedia-Awards für kreative mediale Projekte vergeben. Der Star war ein «Oldie».

Albert Rösti, Bundesrat und Medienminister, mischte sich am Freitagabend unter junge Medienschaffende im eher linken Kulturzentrum PROGR in Bern. Dort wurden für 50'000 Franken erstmals die YouMedia-Awards vergeben – ein Preis für journalistische und kreative Projekte von Jugendlichen zwischen 13 und 20 Jahren. Rösti sprach von einem «wichtigen Beitrag zur Medienkompetenz».

Im Saal anwesend war auch «Kaufmann Franz». Die Influencer-Gruppe sorgt mit satirischen Clips über den SVP-Bundesrat auf Tiktok für Furor, einige davon erreichen mehr als 1 Million Aufrufe. Die Videos verbinden jugendliche Social-Media-Kultur mit einem ironischen Blick auf die Bundespolitik – immer mit einer Aufforderung an «Aaaaalbert Rösti!». Hinter dem Account steht Franz Kaufmann, der gemeinsam mit Kollegen regelmäßig Parodien produziert.



Albert Rösti machte im vollen Saal ein Selfie – und teilte es später auf Instagram.

Bild: Instagram

Von Moderatorin Shianne Spitzer zu den Filmchen befragt, sagte Rösti, er werde deswegen auch von Kindern und Jugend-

lichen erkannt und angesprochen. «Das freut mich immer.» Die Clips hätten durchaus politische Relevanz, da sie etwa

Alltagsprobleme wie teure Lebensmittel thematisierten. Allerdings, so Rösti, sei der Bundesrat in der Schweiz nicht so

mächtig, dass er solche Probleme direkt lösen könne. Kaufmann Franz ihrerseits sagten, sie hätten sich für Albert Rösti entschieden, weil sein Name witzig sei. Ausserdem sei er ihnen sympathisch.

Der Wettbewerb stiess bereits bei seiner ersten Ausgabe auf grosses Interesse. 150 Jugendliche reichten ihre Arbeiten ein, 50 davon schafften es auf die Shortlist. Die Bandbreite der Projekte war gross: von Videoproduktionen über Podcasts und Blogs bis hin zu Social-Media-Kanälen und klassischen Reportagen. Die Themen reichten von persönlichen Geschichten bis hin zu Krieg, Politik und Schönheitsidealen.

Jurypräsident Franz Fischlin, früher SRF-News-Anchor, zeigte sich begeistert: «Die Qualität hat meine Erwartungen übertroffen.» Auch andere Jurymitglieder wie Autorin Yvonne Eisenring, Schauspieler David Constantin, SRF-Mo-

deratorin Bigna Silberschmidt und Komiker Manu Burkart betonten, wie schwer die Auswahl fiel.

Der YouMedia-Award will nicht nur Anerkennung bieten, sondern auch Medienkompetenz fördern. «Beim Machen von Medien lernen junge Menschen, differenziert damit umzugehen», so Mitinitiator Fischlin. Für Rösti ist das gerade in einer direkten Demokratie zentral. Er ermutigte die Jugendlichen, sich gesellschaftlich und politisch einzubringen.

Medienminister Rösti war an diesem Abend ein gefragter Mann, Dutzende Jugendliche standen Schlange für ein Selfie mit ihm. Auch er selbst griff zum Handy, drehte die Kamera in den Saal und postete das Bild anschliessend auf Instagram. «Vielleicht habe ich dann bald mehr als 18'000 Follower», meinte er. Zumindest dann, wenn die Influencer seine Nachricht reposten. (cm)